



Strukturwandel in der Krankenhausversorgung

Günter van Aalst, Leiter der TK-Landesvertretung NRW

Biersdorf, 17. September 2015

Ausgangslage

- › wirtschaftlicher Druck auf Krankenhäuser wird steigen
- › Wettbewerbsdruck wird mittelfristig zunehmen:
 - › Krankenhausstrukturgesetz
 - › mangelnde Investitionsförderung der Länder
- › Personalwirtschaft als Herausforderung
- › insgesamt knapper werdende GKV-Finanzmittel



Krankenhäuser stehen vor wesentlichen Weichenstellungen und neuen Herausforderungen

Krankenhausstrukturgesetz

- › Qualitätsbegriff erhält höheren Stellenwert
- › Pflegestellenförderprogramm
- › Strukturfonds



Auf der politischen Agenda: eine umfassende Krankenhausstrukturreform

Krankenhausstrukturgesetz

- › Qualität erhält höheren Stellenwert
 - › Qualitätsstandards ⇒ Qualitätsinstitut
 - › Strukturqualität in der Krankenhausbedarfsplanung, z. B. NRW
 - › qualitätsorientierte, finanzielle Anreizsysteme (Zu- und Abschläge)
 - › Anspruch der Versicherten auf Qualität und Transparenz ⇒ Veränderung der Patientenströme
 - › stärkere Spezialisierung ist die Folge



Qualität als Wettbewerbsparameter

Krankenhausstrukturgesetz

- › Pflegestellenförderprogramm

2016 bis 2018 bis zu 660 Mio. Euro,
ab 2019 330 Mio. Euro p.a.

- › zweckentsprechende und nachhaltige Mittelverwendung
- › optimale Personalausstattung (quantitativ u. qualitativ) zu klären
- › Expertenkommission - noch sind viele Fragen nicht beantwortet



„Pflegepersonal“ wird eine zentralen Zukunftsaufgabe

Der Strukturfonds

- › Fördervolumen bundesweit bis zu ca. 1 Mrd. EUR möglich

500 Mio. kommen aus dem Gesundheitsfonds, aber nur wenn Länderbeteiligung in gleicher Höhe!

- › NRW: Bereitschaft zur Co-Finanzierung und Gestaltung
- › Gesetzesvorhaben noch nicht abgeschlossen. Mögliche Ergänzungen:
 - Antragsrechte sollten auch die Krankenhäuser selbst bekommen
 - PKV ist in die Finanzierungspflicht mit einzubeziehen
 - Mittelverwendung konkretisieren



Chancen für strukturelle Änderungen im stationären Versorgungsbereich

Allheilmittel gibt es nicht

- › unterschiedliche Ausgangslagen in Stadt und Land
- › ***Versorgungsdefizite in strukturschwachen Regionen***
- › Doppelstrukturen in Ballungsgebieten



unterschiedliche Problemlagen erfordern differenzierte Lösungsansätze

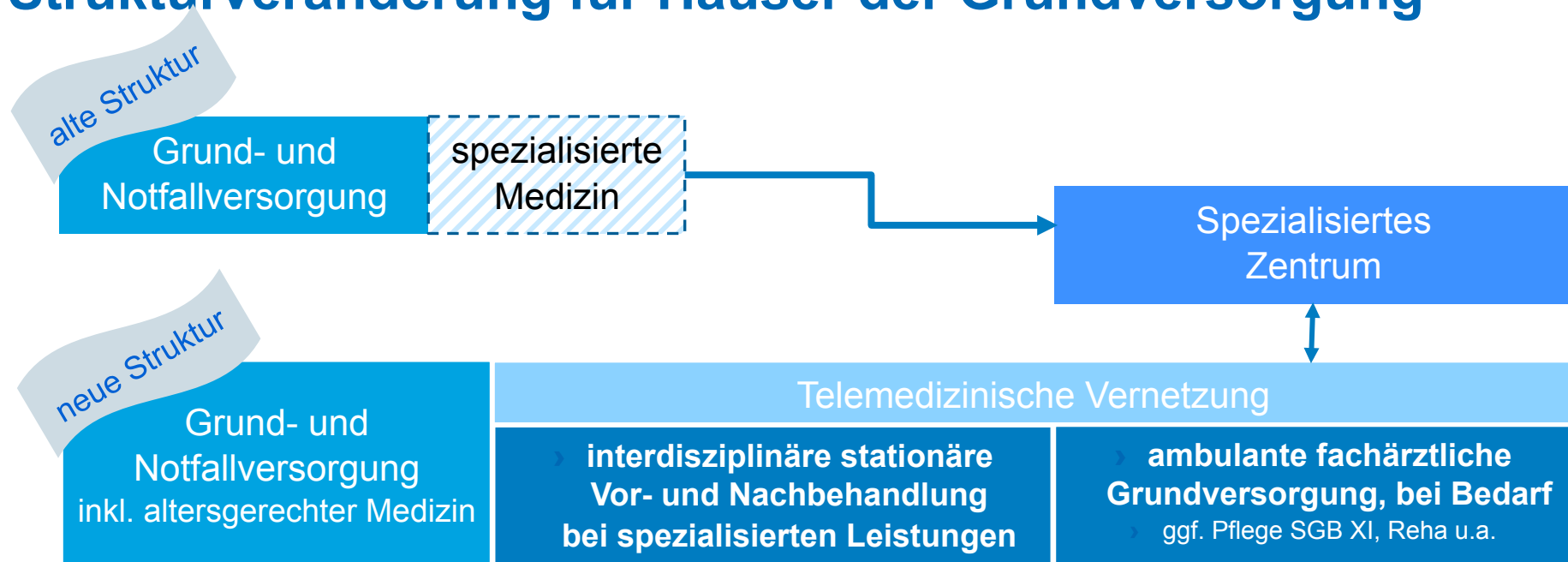
Versorgungsproblematik in strukturschwachen Regionen

- › Stationäre Grundversorger in strukturschwachen Regionen stehen vor drei wesentlichen Herausforderungen
 - › zunehmender wirtschaftlichen Druck (Demografie, Migration)
 - › Qualität in spezialisierten Fächern bei geringen Fallzahlen
 - › Wirtschaftlichkeit bei nur geringer Betriebsgröße
- › Hinzu kommt: Defizite in der ambulanten Medizin sind absehbar

strukturelle Neuaufstellung wird erforderlich werden



Strukturveränderung für Häuser der Grundversorgung



Die ortsnahe Grundversorgung in strukturschwachen Regionen langfristig sichern

Finanzierung der Grundversorgung

- › Entgelte für Grund- und Notfallversorgung
 - › Bei Bedarf Sicherstellungszuschläge
 - › Konzentration auf Grundversorgung, keine „Flucht in die Spezialisierung“!
- › zusätzliche Finanzierung der Leistungen durch umgewidmete Strukturen
 - › interdisziplinäre Zusammenarbeit mit spezialisierten Zentren
 - › fachärztliche ambulante Grundversorgung bei Bedarf
 - › Telemedizinische Vernetzung
 - › weitere Felder, z. B. Rehabilitation, Pflege etc.



Gesamtfinanzierung muss veränderte Strukturen nachhaltig sichern

Allheilmittel gibt es nicht

- › unterschiedliche Ausgangslagen in Stadt und Land
- › Versorgungsdefizite in strukturschwachen Regionen
- › ***Doppelstrukturen in Ballungsgebieten***



unterschiedliche Problemlagen erfordern differenzierte Lösungsansätze

„Gestufte Spezialisierung“

- › Doppelstrukturen in Ballungsräumen bei spezialisierten Leistungen werden mittelfristig betriebswirtschaftlich immer problematischer
- › eine Konzentration dieser Leistungen wird stattfinden:
je höher die Spezialisierung, desto stärker die Konzentration
- › Verteilungskonflikte sind zu erwarten:
eine Konsensfindung zwischen den Krankenhausträgern wird erforderlich sein



Strukturveränderung und Spezialisierung verändern die Krankenhauslandschaft

Günter van Aalst

Techniker Krankenkasse
Landesvertretung Nordrhein-Westfalen
Tel. 0 211 - 936 000
guenter.van.aalst@tk.de

**Falls Sie noch
Fragen haben...**
...stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

